

Neue Hoffnung auf mehr Ruhe

Bahn will schalltechnisches Lärmgutachten für Stolzenauer Straße in Auftrag geben



WALTER RUFFLER UND HANNELORE SENGSTAKE ENGAGIEREN SICH GEGEN ZUNEHMENDEN BAHNLÄRM.

Hastedt. Ja, die Bahn war zuerst da. Viele, die entlang der Strecke wohnen, kamen später dorthin und wussten, wohin sie ziehen. Warum sie sich über Bahnlärm beschwerten? Weil immer mehr Bahnen auf den Schienen sind, sagen die, die unter dem Krach leiden. „Der Lärm nimmt einfach zu“, sagt Hannelore Sengstake, die seit 26 Jahren in der Stolzenauer Straße lebt. Seit rund 20 Jahren macht sie sich für mehr Lärmschutz entlang der Strecke stark. Jetzt gibt es ein kleines Licht am Ende des Bahntunnels. Die Bahn wolle ein schalltechnisches Lärmgutachten in Auftrag geben, teilte eine Bahnsprecherin auf Nachfrage mit.

„Das Gutachten untersucht verschiedene Varianten für aktive Schallschutzmaßnahmen in diesem Bereich und soll als Entscheidungsgrundlage für den gegebenenfalls nachfolgenden Einbau von aktiven Schallschutzmaßnahmen dienen“, sagt die Sprecherin. Das Gutachten werde aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes (ZIP) finanziert. Aus diesem Topf könnten auch eventuell folgende Lärmschutzwände oder andere Maßnahmen bezahlt werden. Das ZIP läuft Ende 2018 aus.

Gemessen wurde im Jahr 2000 bereits. Schon damals überstiegen die gemessenen Werte von 71,9 Dezibel im dritten Obergeschoss an der Bahnstrecke in der Nacht deutlich den Grenzwert von 62 Dezibel, sagt Walter Ruffler von der Bahnlärm-Initiative Bremen (BIB). „Hier beginnt die sogenannte Hastedter Linse“, sagt er. Hinter der Stolzenauer Straße verlaufen sechs Gleise, die sich kreuzen und dann in verschiedene Richtungen aufteilen. Die Schienen liegen auf unterschiedlichen Niveaus, weshalb unter Umständen zwei Reihen Lärmschutzwand gebaut werden müssten. „Es wird unterm Strich teurer“, sagt Walter Ruffler. Dafür können jedoch die Anwohner nichts. „Es wurde damals angeboten, neue Fenster zu bekommen“, erzählt Hannelore Sengstake. Allerdings wären die Fenster nur zu einem bestimmten Prozentsatz gefördert worden. Die Anwohner hätten selbst auch in die Tasche greifen müssen. Für die Bahn war damit die Lärmsanierung abgeschlossen. Seitdem haben sich allerdings einige Voraussetzungen und Gesetzgebungen geändert.

Hannelore Sengstake spricht von rund einem halben Dutzend Zügen in der Viertelstunde. Bei offenem Fenster zu schlafen, sei unmöglich. Gespräche im Sommer auf der Terrasse müssten immer wieder unterbrochen werden, wenn die Gesprächspartner sich nicht anbrüllen wollten. Ihrer eigenen Zählung nach betrifft der Lärm, vor allem von Güterzügen mit Graugussbremsen, rund 600 Menschen in der Stolzenauer Straße. Gezählt hat sie, bevor das Übergangwohnheim für Flüchtlinge und Asylbewerber in die Straße gezogen ist. Inzwischen sind es 100 bis 140 Frauen, Männer und Kinder mehr, die dort leben und gut schlafen wollen. Dass es ruhigen Schlaf braucht, damit der Mensch gesund bleibt, und dass die Bahnfahrten den Schlaf stören, hat 2016 die Gesundheitsministerkonferenz einmal mehr festgehalten. Bereits in früheren Beschlüssen forderten die Gesundheitsminister der Länder, dass der Bund mehr für den Schutz der Nachbarn der Bahngleise tut.

Auch im Hemelinger Beirat sei das Thema seit Jahren immer wieder auf dem Tisch, sagt Beiratssprecher Uwe Jahn. Hannelore Sengstake überlegt, ob sie den Beirat wegen eines anderen Aspektes bemüht, auf den Walter Ruffler aufmerksam macht: Bebauungsplan (B-Plan) und Flächennutzungsplan (FNP) stimmen in der Stolzenauer Straße nicht überein. Während der FNP die Stolzenauer Straße zumindest zwischen Stader und Petershagener Straße als Allgemeines Wohngebiet ausweist, tut das der B-Plan im selben Abschnitt nur für die Häuser, die nicht direkt an der Bahnstrecke liegen. Die andere Hausreihe ist als Mischgebiet eingetragen, in dem zwei Dezibel mehr erlaubt sind als im Wohngebiet. „Wir haben jetzt auch die Bürgerschaft aufgefordert und die Verwaltung, den B-Plan zu ändern“, sagt Walter Ruffler über die Aktivitäten der BIB. Er will sich auch dafür einsetzen, dass nicht nur die Lautstärke, sondern auch die Erschütterungen aufgenommen werden. Wenn Züge vorbei fahren, klirren die Gläser im Schrank, und der Boden vibriert.

Die Bahnstrecke soll für rund 250 Züge am Tag ausgelegt sein. Derzeit fährt schätzungsweise die Hälfte davon, was auch daran liegt, dass der Jade Weser Port in Wilhelmshaven nicht so brummt, wie prognostiziert. Das kann sich noch ändern. „Also wir haben noch gar nicht die volle Dröhnung“, sagt Walter Ruffler.

Die genannten Probleme träten nicht nur in der Stolzenauer Straße, sondern entlang der ganzen Strecke auf, sagt Uwe Jahn. Der Beirat Hemelingen habe beispielsweise schon mit dem Schwachhauser Beirat Gespräche geführt, um sich gemeinsam für Lärmschutz einsetzen zu können.

Auch die CDU-Fraktion in der Bürgerschaft hat das Thema auf ihrer Liste. Sie hat Mitte Dezember die Große Anfrage „Bahnlärm in Bremen: Ohren zu und durch?“ gestellt. In Punkt fünf wird der Senat konkret um eine Bewertung der bisherigen Lärmschutzmaßnahmen, deren Zeitraum und Finanzierung in der Stolzenauer Straße gebeten.

"Wir haben noch gar nicht die volle Dröhnung."

Walter Ruffler
